

Totentafel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Papierfabriken, Färbereien und Wäschereien usw. unschätzbare Dienste leisten.

Der Wärmeisolation und den hierzu erforderlichen Materialien wird naturgemäß die größte Aufmerksamkeit geschenkt, denn von den Eigenschaften derselben und der zweckmäßigen Anordnung hängt doch die Zuverlässigkeit und eine Ersparnis in erster Linie ab. Vielfache Versuche, die in dieser Hinsicht, speziell in Bezug auf die wärmetechnischen Eigenschaften unternommen wurden, haben ergeben, daß beispielsweise bei einem 400 Liter Heißwasserspeicher „Cumulus“ die Temperatur innerhalb 12 Stunden ohne Wärmezufuhr von 90° C nur auf 87° C, also bloß um 3° C herunterging. Ein weiterer Versuch am gleichen Boiler hat ferner gezeigt, daß bei Entzug von 335 Litern heißen Wassers und nachfließenden kalten Wassers die Temperatur von 90° nur auf 80° C fiel, gewiß ein unumstößlicher Beweis der hervorragenden Eigenschaften der Wärmeisolation und der vorteilhaften Heizkörperanordnung des „Cumulus“. Der Sparboiler, der normalerweise für einen Betriebsdruck von 5 bis 7 Atmosphären konstruiert ist, wird am Boden des Boilers an die Kaltwasserleitung angeschlossen. Der Heißwasserabfluß erfolgt dagegen an höchster Stelle desselben. Die Inbetriebsetzung des Boilers geschieht durch eine Schaltuhr, die automatisch den elektrischen Strom ein- und ausschaltet. Die Aufstellung kann ohne Bedenken sowohl in der Küche, Badezimmer, Estrich oder Keller stattfinden, denn der „Cumulus“ verursacht weder Geräusche, Verunreinigungen, noch Erhitzen des betreffenden Raumes und schließt auch jede Feuers- und Explosionsgefahr absolut aus.

Die erwähnten durch die Praxis bestätigten Vorteile sind ein Beweis dafür, was ein reger, unablässig vorwärtsstrebender Wille unter Berücksichtigung hoher Qualitätsarbeit zu schaffen vermag.

Der Sparboiler „Cumulus“, diese nie versiegende Quelle heißen Wassers, wird zweifellos unsere Lebensführung immer angenehmer und den Kampf ums Dasein erfolgreicher gestalten.

Dr. C. Würz.

Ausstellungswesen.

„Die farbige Stadt.“ Die Ausstellung dieses Namens, die das Kunstgewerbemuseum Zürich in seinen Räumen Sonntag den 31. Juli eröffnete, gilt der zeitlich in der Schweiz wie im Auslande mächtig anwachsenden Bewegung, die Farbe im Stadt- und Siedlungsbilde wieder einzuführen. Nachdem in den letzten Jahren die Versuche zur farbigen Gestaltung einzelner Hausfassaden und ganzer Straßenzüge in schon ansehnlicher Zahl durchgeführt worden sind, machte sich das Bedürfnis geltend, in einer zusammenfassenden Schau einen Überblick über die bisherigen Ergebnisse der noch jungen Bewegung zu erhalten, die geeignet sein dürfte, Vergleiche zu ermöglichen, Fragen zu klären und zur Gewinnung von neuen Einsichten mitbeizutragen. Im Herbst des vorigen Jahres wurde eine Veranstaltung dieser Art erstmals vom Gewerbemuseum Winterthur gegeben. Sie ist jetzt in Zürich wieder aufgenommen und bedeutend erweitert worden.

Die Ausstellung umfaßt einerseits in wiedergaben verschiedener Art — farbigen Modellen, Lumiereaufnahmen, Farbenskizzen, Photographien und anderen mehr — Beispiele von farbigem Bauwerk des In- und Auslandes, vorab die stadtzürcherischen, die in ziemlicher Vollständigkeit vorgeführt werden, ferner Entwürfe für die farbige Behandlung von Stadtteilen und Einzelbauten, die ihrer Verwirklichung noch harren. Andererseits enthält sie einen „technischen Saal“, in dem

die Mittel zur farbigen Gestaltung von Mauer- und Holzwerk, Proben verschiedener Anstrichfarben, Edelputz, Schmuckverfahren wie Fresco und Sgraffito zur Schau gebracht sind.

Den neuen und neuesten Hausbemalungen sind auch einige alte Beispiele gegenübergestellt, die einen Begriff davon geben, wie ehemals solche Aufgaben gelöst wurden. Die Schau, die von öffentlicher und privater Seite durch Überlassung von geeignetem Material in weitgehendem Maße unterstützt worden ist, dauert bis 11. September und ist täglich zu den gewohnten Zeiten zugänglich (10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, Sonntag bis 11 Uhr).

Werbundausstellung „Die Wohnung“. Die Werbundausstellung „Die Wohnung“ in Stuttgart wurde am 23. Juli eröffnet und dauert voraussichtlich bis Mitte Oktober. Die Ausstellung, die aus 60 eingerichteten Wohnungen besteht, wird erbaut von der Stadt Stuttgart nach Vorschlägen des Deutschen Werkbundes von 16 der besten Architekten Europas. Unter dem Protektorat des Schweizer Werkbundes hat auch eine Gruppe von Schweizer Architekten die Planverarbeitung und Inneneinrichtung von sechs Wohnungen übernommen; die Leitung dieser Schweizer-Abteilung liegt in den Händen des Schweizer Architekten Max Ernst Häfeli, Zürich. — In der Stadthalle Stuttgart wird gleichzeitig eine internationale Plan- und Modellausstellung neuer Baukunst veranstaltet.

Totentafel.

† Heinrich Meili-Wapf, Architekt in Luzern, starb am 28. Juli, im Alter von 67 Jahren.

† Jakob Keller, alt Schreinermeister in Weinfelden, starb am 31. Juli im Alter von 73 Jahren.

Verschiedenes.

Die Tätigkeit der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich besitzt 54 Einfamilienhäuser und 86 Mehrfamilienhäuser, total 140 Häuser mit 608 Wohnungen und 12 Ladenlokalen. Sie liegen in den Stadtkreisen 2, 3, 5, 6, 7, Leimbach und in den Außenorten Altköwil, Altsrieden, Derlikon und Seebach. Sie weisen (ohne die Häuser an der Joseph-Ottostraße-Neugasse) einen Buchwert von 10,207,007 Fr. auf. Aus dem Bericht über die Bautätigkeit des Jahres 1926 ist zu entnehmen, daß vier Wohnkolonien bezugsbereit gemacht werden konnten. Am 1. April wurde die Gruppe Zweierstraße wohnbereit, bestehend aus zwei Einfamilien- und zwei Doppelmehrfamilienhäusern mit 24 Wohnungen und 5 Ladenlokalen. Die Baugruppe an der Leimbachstraße, umfassend vier Einfamilien- und vier Mehrfamilienhäuser, wurde am 1. Juli vollendet und hat zusammen 28 Wohnungen. Sie bilden ein kleines Dorf von guter Proportion. Jeder Mieter hat ein Stück Gartenland. Die Baugruppe an der Hochstraße hat in drei Doppel-Mehrfamilienhäusern 18 Wohnungen und wurde am 1. Oktober resp. 1. November dem Bezuge erschlossen. Sie ist sehr proportioniert und gruppiert und bietet mit ihrer schönen Gartenanlage ein prächtiges Schaubild. Die letzte Baugruppe per 1926 wurde in Derlikon erstellt; sie umfaßt in fünf Doppelhäusern 36 Wohnungen und ist baulich und architektonisch eine schöne Kolonie. Auch hier und an der Hochstraße hat jeder Mieter ein Stück Gartenland.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.